



„6000 Punkte für den Himmel?“ – Jugendgottesdienst in Homburg für die Bezirke Rheinpfalz und Saar-Pfalz

Kann man sich den Himmel verdienen? Unter dieser Frage stand der Jugendgottesdienst am 26. Oktober 2025 in der Neuapostolischen Kirche Homburg/Saar. Rund 50 Jugendliche aus Saar-Pfalz und Rheinpfalz kamen zusammen, um gemeinsam über Vertrauen, Gnade und Gemeinschaft im Glauben nachzudenken.

Am Sonntag, dem 26. Oktober 2025, fand in der Neuapostolischen Kirche Homburg/Saar ein besonderer Jugendgottesdienst statt. Etwa 50 Jugendliche aus den Bezirken Saar-Pfalz und Rheinpfalz hatten sich versammelt, um gemeinsam einen Vormittag des Glaubens, des Austauschs und der Gemeinschaft zu erleben. Der Gottesdienst stand unter dem Leitgedanken „Vertrauen“ und diente zugleich als Vorbereitung auf den Entschlafenen-Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag.

Das Bibelwort, das dem Gottesdienst zugrunde lag, stammte aus [Sprüche 3,5–6](#): „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“ Schon am Vormittag um 10:15 Uhr trafen sich die Jugendlichen zu Proben, bevor sie sich nach einer kurzen Pause zum gemeinsamen Beginn versammelten.

Vertrauen statt Leistung

Der Bezirksvorsteher des Bezirks Saar-Pfalz, Bezirksevangelist Klaus-Dieter Weller, leitete den Gottesdienst und nahm in seiner Predigt Bezug auf den Kurzfilm „6000 Punkte für den Himmel“. Der Film, der bereits in einer vorangegangenen Jugendstunde gezeigt worden war, erzählt die Geschichte eines Mannes, der überzeugt ist, sich mit guten Taten das Himmelreich verdienen zu müssen. Trotz all seiner Mühen erreicht er sein Ziel nicht und erkennt schließlich, dass Gottes Liebe und Gnade keine Belohnung für Leistungen, sondern freie Geschenke sind.

An diesen Gedanken knüpfte Bezirksevangelist Weller an. Er stellte heraus, dass bei Gott keine Punkte gezählt werden. Während in der Gesellschaft das Leistungsprinzip gilt – gute Leistung bringt Anerkennung, schlechte führt zu Nachteilen – orientiert sich Gott an ganz anderen Maßstäben. Entscheidend ist nicht, was der Mensch vorweisen kann, sondern dass er Vertrauen zu

Gott hat. Jesus Christus habe bereits alles für die Menschen vollbracht; niemand könne etwas hinzufügen. Durch sein Opfer sei der Zugang zu Gottes Gnade frei.

Glaubensroutinen und Alltagsvertrauen

Ergänzt wurde die Predigt durch eine Co-Predigt von Diakonin Lara Velten. Sie sprach darüber, wie sich Vertrauen im Glauben stärken lässt – etwa durch feste Gebetsroutinen oder bewusste Glaubensmomente im Alltag. Sie verglich das Vertrauen auf Gottes Führung mit dem Vertrauen auf ein Navigationsgerät: Oft folgen wir den Anweisungen eines Navis ohne zu hinterfragen – so selbstverständlich dürfe auch das Vertrauen auf Gott sein.

Priester Karsten Becker fügte hinzu, dass Vertrauen nicht nur in den großen, offensichtlichen Lebensentscheidungen gefragt ist, sondern ebenso in den kleinen, alltäglichen Momenten. Er verglich die Gemeinschaft beim Heiligen Abendmahl mit der Atmosphäre in einem Konzert oder einem Fußballstadion: Der gemeinsame Glaube und die gleiche Ausrichtung schaffen ein besonderes Gefühl von Zusammengehörigkeit. Mit Blick auf den bevorstehenden Entschlafenen-Gottesdienst erinnerte er daran, dass dabei auch die unsichtbare Gemeinde spürbar werde.

Glaube als Teamarbeit

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Lesung einer Jugendlichen aus [Markus 2,1-12](#). Die bekannte Bibelstelle erzählt, wie Freunde einen Gelähmten zu Jesus bringen, das Dach über ihm abdecken und ihn zu ihm hinunterlassen. Bezirksvorsteher Weller hob hervor, dass die Männer ihr Ziel nur gemeinsam erreichen konnten. Sie mussten zusammenarbeiten, sich absprechen und aufeinander achten, damit ihr Vorhaben gelang. Dieses Beispiel zeige eindrucksvoll, dass Glaube und Vertrauen Teamarbeit erfordern: Gemeinsam im Glauben unterwegs zu sein, mache stark.

Vertrauen, Vernunft und Liebe

Im weiteren Verlauf des Gottesdienstes erinnerte Bezirksevangelist Weller daran, dass der Glaube an Gott essenziell ist, dass aber auch der Verstand eine wichtige Rolle spielt. Es brauche eine Verbindung aus Vertrauen, Vernunft und Liebe – gerade auch gegenüber Menschen, mit denen man es sich schwer macht. Nur aus diesem Zusammenspiel könne gelebter Glaube wachsen.

Blick auf den Entschlafenen-Gottesdienst

Zum Ende des Gottesdienstes lenkte der Bezirksvorsteher den Blick auf den Entschlafenen-Gottesdienst am folgenden Sonntag. Er betonte, dass das Gebet für Verstorbene ein Zeichen gelebter Fürbitte sei: „Wir beten für sie – und sie beten für uns.“ Anschließend erinnerte er die Jugendlichen an die bevorstehende Andacht am 1. November, die sie gemeinsam für den Bezirk Saar-Pfalz gestalten werden.

Gemeinschaft über den Gottesdienst hinaus

Nach dem feierlichen Abschluss blieb die Jugend noch zum gemeinsamen Mittagessen in der Kirche. In fröhlicher Atmosphäre wurde gegessen, gelacht und der Vormittag noch einmal Revue passieren gelassen. Danach fand eine Probe für die kommende Andacht statt, die in Zusammenarbeit mit dem Bezirksorchester vorbereitet wird.

So endete ein Tag, der ganz im Zeichen des Vertrauens stand – Vertrauen auf Gott, aufeinander und darauf, dass Gemeinschaft im Glauben auch junge Menschen trägt und stärkt.

31. Oktober 2025

Text: Felix Monsieur, [Lara Velten](#)

Fotos: Annika Becker, Matthias Monsieur, [Lara Velten](#), Amelie Weller

